

Tröste deine Mutter. Betrachtungen für den Ersten Samstag. Von H. Jongen S. M. M. (156.) Im Selbstverlag des Verfassers (Marianisches Sekretariat, Salzburg, Alpensiedlung). Brosch. S 15.—.

Das Büchlein gibt Anleitung, wie der Herz-Mariä-Samstag als Sühneandacht im Sinne der Botschaft von Fatima gehalten werden kann. Den schlichten Betrachtungen über die fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes ist jedes Mal ein Sühnegebet angefügt.

Linz a. d. D.

P. Igo Mayr S. J.

Der lebendige Geist vor der wirklichen Welt. Gesammelte Besinnungen. Von Michael Pfliegler. Fünfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. (230.) Innsbruck-Wien-München 1955, Tyrolia-Verlag. Leinen S 56.—.

Diese fünfte Auflage eines im Jahre 1937 zum ersten Mal erschienenen Buches ist durch Weglassung von vier früheren und die Aufnahme von zehn neuen Kapiteln ein fast neues Werk geworden. Ich empfehle es besonders dem „Priesterfrühling“ und gebe ihm den Rat, mit der Lesung beim letzten Abschnitt zu beginnen: „Heimholung der Welt“. Diese Kapitel bringen sehr viele, höchst zeitgemäße Beobachtungen wie übrigens auch der vorhergehende Abschnitt: „Wesen und Wirken.“ Man freut sich, daß hier Wahrheiten ausgesprochen werden, die uns vorwärtshelfen können, wenn man sich auf die Kunst des Hörens versteht, wie Pfliegler einmal anderswo gesagt hat.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Jesus und sein Priester. Gedanken über die Größe und die Heiligkeit des Priestertums. Herausgegeben von P. Josef Staudinger S. J. Zweite, überarbeitete Auflage. (VIII u. 273.) Wien 1956, Verlag Herder. Leinen S 56.—, DM 10.80.

Das Buch stammt von einem unbekannten französischen Autor und ist bereits 1936 in erster Auflage erschienen. Es stellt eine wohl ausgewogene priesterliche Aszetik dar. Mit großer Eindringlichkeit wird die persönliche Verbindung des Priesters mit seinem Herrn hervorgehoben, aus der sich die Forderung priesterlicher Heiligkeit so drängend ergibt. Man braucht Ruhe, um das besinnliche Buch zu lesen oder, besser, zu betrachten, aber umgekehrt könnte gerade diese Lesung, zum Beispiel bei einem Tag der Besinnung, wie der tätige Priester ihn sich gönnen sollte, die innere Ruhe und Tiefe des geistlichen Lebens vermitteln.

Linz a. d. D.

P. Igo Mayr S. J.

Falsche und echte Mystik. Von Henri Bremond. Ins Deutsche übertragen von M. Theresia Breme O. S. U. und M. Andrea Goldmann O. S. U. Herausgegeben von Dr. Eduard Maria Lange. (248.) Regensburg 1955, Friedrich Pustet. Kart. DM 8.50, Leinwand DM 11.—.

Mit diesem Buch legt der Verlag dem deutschen Leserkreis eine neue Auswahl aus Bremonds elfbändiger „Histoire littéraire du sentiment religieux en France“ vor. Eine andere erschien bereits unter dem Titel „Das wesentliche Gebet“. Das Werk enthält keine theoretische Gegenüberstellung von falscher und echter Mystik, wie der Titel vermuten läßt, sondern eine lebendige, mit dem ganzen Esprit eines Bremond geschriebene Konfrontierung zweier Ordensfrauen, die die eine wie die andere Mystik verkörpern. Es sind die beiden Ursulinen Johanna von den Engeln, eine angeblich besessene, in Wirklichkeit hysterische Ordensfrau, um die sich P. Surin bemühte, und Maria von der Menschwerdung, eine Zeitgenossin der falschen Mystikerin, die sich um die Missionierung Quebecs im 17. Jahrhundert große Verdienste erwarb.

Als Bremond schrieb, gab es noch keine Tiefenpsychologie, aber kein Psychoanalytiker unserer Zeit vermöchte die verborgenen Triebkräfte der Pseudomystikerin von Laudun klarer bloßzulegen, als er es tut. Vom abstoßenden Zerrbild wahrer Mystik hebt sich die Gestalt einer Maria von der Menschwerdung um so leuchtender ab. Alles ist meisterhaft dargestellt. Einzig der Interpretation der Mystik Marias von der Menschwerdung wird die Fachkritik nicht immer folgen können. Das Werk enthält auch wertvolle Anmerkungen, die u. a. der Beziehung nachzugehen suchen, die zwischen der Mystik Marias von der Menschwerdung und dem Berullianismus zu bestehen scheint. Die Mängel, die sonst Bremonds Werk anhaften, treten in dieser Auswahl kaum hervor.

Wien

Dominikus Thalhammer S. J.